

14. Riehl C. M. Mehrsprachigkeit und Sprachkontakt / Claudia Maria Riehl // Auer Peter (Hg.). Sprachwissenschaft. Grammatik, Interaktion, Kognition. – Stuttgart: Metzler, 2013. – S. 377–404.
15. Riehl C. M. Sprachkontaktforschung. Eine Einführung / Claudia Maria Riehl. – 3. überarb. Aufl. – Tübingen: Narr Francke Attempo Verlag, 2014. – 246 S.
16. Weinreich U. Language in Contact / Uriel Weinreich. – Paris, New-York: Walter de Gruyter, 1953. – 160 S.

Ivanenko, Svitlana

Nationale Pädagogische Mykhajlo-Drahomanov-Universität Kyjiw

**TEXT ALS FLÄCHE (GEZEIGT AM BUCH VON MARIE LUISE
KASCHNITZ BESCHREIBUNG EINES DORFES)**

У статті йдеться про ознаку тексту “площинність”, при цьому наголошується на дистинктивній функції площинності стосовно трьох родів літератури, а також стосовно жанрів лірики: фігурний вірш, акростих, паліндром, анаграма, сонет. Марія Луїза Кашиці застосовує площинність тексту у книзі “Опис одного села” з метою членування тексту на абзаци, сутність яких полягає в об’єднанні складових переліку за певними темами розділів книги, полегшуючи рецепцію опису, задекларованому як його проект.

Ключові слова: *площинність тексту, графічний образ тексту, фігурний вірш, сонет, паліндром, анаграма, акростих, епіка, лірика, драматургія.*

В статье речь идет о качестве текста “плоскостность”, при этом делается акцент на дистинктивной функции плоскостности относительно трех родов литературы, а также относительно жанров лирики: фигурное стихотворение, акростих, палиндром, анаграмма, сонет. Мария Луиза Кашици использует плоскостность текста в книге “Описание одной деревни” с целью членения текста на абзацы, сущность которых состоит в объединении составляющих перечисления в соответствии с определенными темами глав книги, облегчающих рецепцию описания, задекларированного как его проект.

Ключевые слова: *плоскостность текста, графический образ текста, фигурный стих, сонет, палиндром, анаграмма, акростих, эпика, лирика, драматургия.*

The article deals with “the plane” as a text feature and accentuates its distinctive feature concerning the three kinds of literature (poetry, drama, prose) as well as poetry genres: figured poem, acrostic, palindrome, anagram, sonnet. Marie Luise Kaschnitz uses “the plane” in her book Description of a Village for the text paragraphing, which helps connect enumeration constituents according to the particular chapter themes of this book, facilitating the description reception that was declared as its project.

Key words: *the text plane, graphical text form, figured poem, acrostic, palindrome, anagram, sonnet, prose, poetry, drama.*

Der Text als Objekt wissenschaftlicher Forschung wird heute im Rahmen verschiedener Paradigmen untersucht, wobei er nicht immer einer holistischen Analyse unterzogen wird, was bedingterweise durch die vom Forscher aufgestellte Aufgabe verursacht wird. Im Rahmen des vorliegenden Artikels wird die haptische Seite des Textes untersucht, ihre Materialität in Bezug auf die Flächengestaltung, und es wird der Versuch unternommen, wenigstens ansatzweise ihre Funktion in einem literarischen Text festzustellen.

Die Betrachtung und die Handhabung des Textes als Fläche und die damit eng verbundene andere Eigenschaft des Textes: seine graphische Gestalt hat eine lange Tradition, die mit der Entstehung des Schrifttums und der Buchproduktion verbunden ist. Bereits in den ersten Büchern wurde die künstlerische Darstellung von Anfangsbuchstaben dem geschriebenen Text gegenübergestellt, indem sie wegen ihrer Größe dem Grundtext einige Zeilen Fläche genommen haben.

In der Antike und in der hebräischen Bibel waren **Akrosticha** [9] weit verbreitet, die die Technik der Hervorhebung von Anfangsbuchstaben im Text mit einem Namen oder einem Symbol verbanden und den Leser zwangen, den Text als Fläche zu akzeptieren und ihn nicht nur linear (von rechts nach links) zu lesen, sondern auch vertikal (von oben nach unten). Akrosticha waren auch beliebte Dichtungsformen in Mittelalter und Barock.

Die Verbreitung des Buchdrucks hat die Handhabung der Fläche als Gestaltungsmittel der Poesie weiter entwickelt und perfektioniert, wobei die Bedeutung des Akrostichons als einer der Textsortenformen der Lyrik geringer wurde, es ist heute als Gelegenheitsgedicht auf den Glückwunschkarten präsent. Es kann auch zu aktuellen Themen des Tages entstehen, wie dies 2005 zur Zeit des Schiedsrichterskandals beim Fußball war, z. B. das Gedicht *König Fußball* von Robert Gernhardt (2005) [8].

Der Text als Fläche hat seine Verkörperungsformen nicht nur in der Lyrik, sondern in allen literarischen Gattungen. Dank diesem Merkmal wird der beliebige Text auf den ersten Blick vom Rezipienten einer der drei Gattungen zugeordnet. Die Lyrikgenres nehmen nicht die ganze Kolumnenbreite der Seite in Anspruch und werden oft in die Mitte gedruckt. Wie bereits erwähnt, nimmt das Akrostichon eine besondere Stellung unter anderen Lyriktextsorten ein, genauso wie das Palindrom und das **Figurengedicht**. Das letztere ist auch aus der Antike bekannt [7], heute ist es unter den Vertretern der konkreten Poesie sehr beliebt. Christian Morgenstern, der auch auf diesem poetischen Terrain Großes geleistet hat, illustriert diese Textsorte mit seinem Gedicht *Die Trichter* [7] sehr augenscheinlich.

Die Trichter

Zwei Trichter wandeln durch die Nacht.
Durch ihres Rumpfs verengten Schacht
fließt weißes Mondlicht
still und heiter
auf ihren
Waldweg
u.s.w.

Das Figurengedicht verkörpert am überzeugendsten die Verbindung von Inhalt und Form und präsentiert in seiner Materialität seinen Inhalt bzw. den Grundgedanken. Daraus folgt, dass die Funktion der Gestaltung des Inhalts oder des Ideengehalts unter Nutzung einer solchen Textqualität wie Flächengestaltung von gedruckten Seiten als einer Form der Textmaterialität in der Verbildlichung der genannten Größen (Inhalt, Ideengehalt) durch ihre Visualisierung unter Nutzung des optischen Effekts besteht.

Christian Morgenstern hat überzeugend das Wesen eines Trichters im Vers gezeigt, indem er es verbal in metaphorischer Sprache beschrieben und ein fast

romantisches Bild geschaffen hat, aber die Verbindung eines Gegenstandes aus dem Küchenalltag mit dem Mondlicht, das sofort das romantische Assoziationsbild schafft, und die Anwendung der Abkürzung u.s.w., die für Sachtexte eigen ist, verleihen dem Gedicht die heiter-ironische Note, weil der Dichter mit dem Kontrast zwischen dem Poetischen und dem Sachlichen meisterhaft arbeitet. Der Druck der verbalen Form des Gedichts, die wort- und zeilenmäßig spezielle Flächengestaltung erfordert, schafft zusätzlich das optische Bild zum Gegenstand *Trichter*.

Eine weitere Textsorte der Lyrik, die eine feste Form vorweist, ist der Vierzeiler (**das Sonett**), der meistens aus zwei Quartetten und zwei Terzetten besteht, was ein optisches Bild beim Rezipienten erzeugt, das beim Erkennen von Sonetten durch die entsprechende Form der Flächengestaltung im Gedächtnis aktualisiert wird.

König Fußball

Ein Akrotichon-Sonett

von Robert Gernhardt (2005) [8]

Kam einst so stolz daher in Purpurfarben!
Ohn' allen Makel Szepter, Kugel, Krone.
Erhobnen Hauptes saß er auf dem Throne
Nach Herrscherart. Auf seinen Wink erstarben.

Im ganzen Lande Handeln, Streben, Hasten.
Gemeinsam ging das Riesenheer Getreuer
Für seinen König samstags durch das Feuer
Und fieberte in Stadien, vor dem Kasten.

Stark schien das Glück. Und musste doch enteilen,
Seit schnöde Schiris, Geier unter Tauben,
Brutal auf Ehrlichkeit und Fairness piffen.

Aufklagend hat das Fußballvolk begriffen:
Land unter! Mit ihm Königstreu und Glauben.
Läßt Zeit den Schlag vernarben? Gar verheilen? []

Das Palindrom [6], das auch aus der Antike bekannt ist, ist nicht nur in der Versform vertreten, sondern auch im Wort, Satz und Text epischer Formen. Im Vers hat es das gleiche Metrum und hat ungeachtet dessen, ob es vor- oder rückwärts gelesen wird, den gleichen bzw. ähnlichen Sinn. Das Palindrom hat nicht immer einen Sinn vermitteln. An ihm ist faszinierend, dass die gleiche Buchstabenanordnung vor- und rückwärts vorhanden ist und möglicherweise den gleichen Sinn präsentiert, sowie, dass das Alphabet und der Wortschatz fast jeder Sprache solche Kombinationen ermöglichen.

Um vor- und rückwärts gelesen zu werden, muss das Palindrom rational auf der Seitenfläche platziert werden, deshalb gehört es auch zu Gestaltungsformen der Lyrik, die das Merkmal der Textmaterialität unbedingt beachten müssen. Das folgende Beispiel des Palindroms von Herbert Pfeiffer [6] illustriert das Gesagte augenscheinlich:

Ein agiler Hit reizt sie. Geist?! Biertrunk nur treibt sie. Geist ziert ihre Liga nie!

In der Dramatik ist die Flächengestaltung im Druck vorgeschrieben und gehört zu den distinktiven Merkmalen dieser Gattung im Vergleich zu den anderen Gattungen. Links werden die handelnden Personen und rechts ihre Repliken bzw. Monologe gedruckt. Die Bühnenanweisungen des Autors zur Szenegestaltung werden in der Regel in der Mitte platziert. Wenn solche Bühnenanweisungen eine bestimmte Person im Monolog bzw. in der Replik beschreiben, so werden sie kursiv gedruckt und dadurch vom eigentlichen Text abgehoben. Die erste Szene aus dem Schauspiel *Die Räuber* von Friedrich Schiller ist ein typisches Beispiel dazu:

ERSTER AKT

Erste Szene

Franken. Saal im Moorischen Schloß.

Franz. Der alte Moor.

FRANZ: Aber ist es Euch auch wohl, Vater? Ihr seht so blaß.

DER ALTE MOOR: Ganz wohl, mein Sohn – was hattest du mir zu sagen?

FRANZ: Die Post ist angekommen – ein Brief von unserm Korrespondenten in Leipzig – [4, S.13]

Die Dramatik verbindet in ihrer Materialität sowohl das Merkmal *Fläche* als auch das Merkmal *graphische Gestalt*, um Personen von ihren Repliken und Monologen abzugrenzen und Bühnenanmerkungen des Autors vom übrigen Text durch Kursivdruck abzuheben.

Die Epik nutzt die ganze Kolumnenbreite der Seite, um ihre Inhalte zu vermitteln und trotzdem besteht für Autoren die Möglichkeit, das Gestaltungsmittel *Text als Fläche* auf eigene Art und Weise zu nutzen. Kennzeichnend ist in dieser Hinsicht das autobiographische Buch von Marie Luise Kaschnitz *Beschreibung eines Dorfes* (1965/1966) [3]. Die Autorin gibt an, dass sie in 21 Arbeitstagen das Dorf beschreiben wird. Dieses Dorf heißt Bollschweil bei Freiburg im Breisgau und ist die Heimat von Marie Luise Kaschnitz, obwohl ganz am Anfang des Werkes das Projekt der Arbeit und nicht das Werk postuliert wird. Nach und nach begreift der Leser, dass dies die eigentliche Beschreibung ist, obwohl sie als Plan angeboten wird. Typische Mittel der Beschreibung sind in Hülle und Fülle im Text vorhanden. Dies sind in erster Linie Aufzählungen und Epitheta. Die Struktur des Buches wiederholt die Idee der 21 Arbeitstage und besteht aus 21 kurzen Kapiteln.

Die Autorin spielt mit dem Merkmal des Textes *Text als Fläche*. Sie macht Absätze im Text, gliedert ihn aber nicht syntaktisch korrekt, weil am Ende der Absätze sehr selten Interpunktionsmittel stehen, und die, die stehen, sind ausschließlich Punkte. Das 1. Kapitel ist nur zwei Seiten lang und besteht aus vier Sätzen, die in sechs Absätzen dargeboten werden, wobei betont werden muss, dass sie keinesfalls der syntaktischen Struktur der Sätze entsprechen. Den 1. Absatz des Buches gestaltet die Autorin ohne Einrückung. Er besteht aus zwei Sätzen und einem kurzen Teil des 3. Satzes, der fast bis zum Ende des Kapitels läuft und in vier Absätze mit doppelter

Einrückung (jeweils 8 Leerzeichen bzw. 2 Tab) gegliedert ist. Die Anfangsbuchstaben der Absätze werden nicht durch Kommas voneinander getrennt, obwohl dies oft Nebensätze sind, die aber keine Interpunktion aufweisen:

[...] *ich werde das alles beschreiben und besonders ausführlich über die Rebhänge sprechen, die viele Jahrzehnte lang vernachlässigt waren, Brachland und Kartoffeläckerchen hier und dort*

die aber jetzt neu angepflanzt und von blauen Asphaltstraßen

durchzogen sind. Ich werde bei dieser Gelegenheit auch erwähnen, dass noch vor vielen Jahren, aber schon zu meiner Lebenszeit, die Trauben mit den Füßen gestampft oder in der Eichentrotte gepresst wurden

dass aber jetzt der Wein gemeinschaftlich behandelt und in große

Behälter gefüllt wird, die nicht mehr aus Holz, sondern aus Glas oder Beton bestehen. [3, S. 10].

Ähnlich ist das 2. Kapitel aufgebaut, das auch zwei Seiten lang ist und aus drei Sätzen besteht aber sieben Absätze aufweist. Nach dem 6. Kapitel steht kein Punkt, das 7. Kapitel beginnt aber mit der Großschreibung des Anfangsbuchstabens. Das Kapitel 6 besteht aus einem Satz, hat aber 15 Absätze. Ein ähnliches Bild bietet das 8. Kapitel, das zwei Sätze und 13 Absätze zählt. Um diese Daten zu veranschaulichen, ist die Tabelle erstellt, die die Angaben zur Zahl der Sätze und Absätze beinhaltet und einen Überblick über die Struktur des Buches verschafft.

Tabelle 1

Angaben zur Textqualität *Text als Fläche*

Nr.	Kapitel	Anzahl der Sätze	Anzahl der Absätze	Anzahl der Seiten
1.	1	4	6	2
2.	2	3	7	2
3.	3	1	8	2,3
4.	4	1	12	3,5
5.	5	1	11	2,3
6.	6	1	15	2,5
7.	7	1	14	2,2
8.	8	2	13	3,8
9.	9	1	10	2,3
10.	10	1	12	3
11.	11	2	9	3,2
12.	12	5	6	2,5
13.	13	1	15	2,2
14.	14	5	14	4,3
15.	15	2	11	2,0
16.	16	3	4	1,8
17.	17	2	2	1,1
18.	18	2	7	2,1
19.	19	2	8	2,1
20.	20	2	14	3,5
21.	21	1	17	3,3
	Insgesamt:	43	215	53,9

Die Angaben der Tabelle zeugen davon, dass jeder Satz im Durchschnitt fünf Absätze hat und ca. 1,3 Seiten einnimmt. Dies veranschaulicht die Tatsache, dass Marie Luise Kaschnitz im analysierten Buch das Mittel der Beschreibung *die Aufzählung* sehr produktiv nutzt und Absätze zur Gliederung von Aufzählungsgruppen anwendet, weil die gesamte Beschreibung aus der Fülle von aufgezählten Gegenständen, Erscheinungen und Menschen kreierte wird. Als Beispiel zu dieser Verallgemeinerung kann ein Ausschnitt aus dem 2. Kapitel dienen:

[...] *Ich werde den historischen Charakter der Landschaft betonen, und behaupten, dass, wer Einbildungskraft besitzt, noch heute die Heere durch Ebene ziehen sehen kann die Kelten und Germanen, kämpfend mit Cäsars Legionären, die Alemannen und Franken, die Bauern aus Staufeu, die das Schloss der Herren Schnaevelin von Bärenlapp im Dorf zerstörten*

die Schweden, die dreihundert [...] Bauern erschlugen und das [...] Sölden in Brand steckten

die Truppen des Marschalls Turenne, der über das Kuckucksbad und durch das Hexental gegen die Bayern zog

die Truppen Ludwigs XIV., die von Breisach her Freiburg eroberten

die Heere des Pfälzischen Erbfolgekrieges, des Spanischen Erbfolgekrieges, des Österreichischen Erbfolgekrieges, des I. Koalitionskrieges, des 2. Koalitionskrieges, des 3. Koalitionskrieges und der Freiheitskriege

was alles für die Dörfer des Hexentals, bedeutete Plünderung, Kontributionen, Bauern, zum Schanzen gezwungen, Hafer, Feldfrüchte, Wein, Gold, Vieh, Schweine, Hühner weggeführt, Brandschatzung, Flucht in die Wälder, Elend, Tränen und Angst [3, S. 11–12].

Verallgemeinernd kann man feststellen, dass Marie Luise Kaschnitz in ihrem autobiographischen Buch mit den Darstellungstechniken experimentierte und sie effizient im Dienste der Beschreibung nutzte, wobei der Texteigenschaft *Text als Fläche* eine besondere Funktion beigemessen wurde und zwar, die Gliederungsfunktion, die die Aufzählungen, die neben Epitheta als die wichtigsten Gestaltungsmittel der Beschreibung gelten, in bestimmte thematisch gebundene Gruppen vereinte und den Text auf diese Weise zur leichteren Rezeption seitens des Lesers aufbereitete.

Die Textqualität *Text als Fläche* erfüllt eine distinktive Funktion in Bezug auf drei literarische Gattungen: Lyrik, Epik, Dramatik und verleiht Akrostichon, Palindrom, Figurengedicht, Anagramm und Sonett ihre spezifische Gestaltungsform im Vergleich zu anderen Lyriktextsorten.

LITERATUR

1. *Erb, E.* Auf dem Land. // Literarisches Colloquium Berlin. Aus den nicht veröffentlichten Gedichten.
2. *Goethe, J. W.* Römische Elegien // Goethes Werke in zehn Bänden. Bd. 4. – Weimar: Volkerverlag, 1962. – S. 256–271.
3. *Kaschnitz, M. L.* Beschreibung eines Dorfes. – 4. Auflage. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1979. – 109 S.
4. *Schiller, F.* Die Räuber. // Schillers Werke in 5 Bänden, Bd. 2. – Berlin und Weimar: Aufbau-Verlag, 1976. – S. 5–155.

5. *Starobinski, J.* Wörter unter Wörtern: die Anagramme von Ferdinand de Saussure. – Frankfurt a. M., Berlin, Wien: Ullstein, 1980 (= Ullstein Materialien; Ullstein Buch; Bd. 35049).

6. <http://www.gnudung.de/kram/sprache/palindrom.htm> 03.12.2015

7. <https://de.wikipedia.org/wiki/Figurengedicht> 29.11.2015

8. http://www.zeit.de/2005/41/Fussball_Gedicht_1 29.11.2015

9. <https://de.wikipedia.org/wiki/Akrostichon> 29.11.2015

Schuppener, Georg
Universität der Hl. Cyrill und Method Trnava

VEREINTES DEUTSCHLAND – GETEILTE SPRACHE?

Статтю присвячено дослідженню питання наявності мовних розбіжностей між східною та західною частинами Німеччини. Особливу увагу зосереджено на вивченні причин цих розбіжностей та пошуку відповіді на питання, чи виникли вони за часів існування двох держав. Диференціація німецької мови зумовлена різними чинниками, а вплив 40-річного існування двох німецьких держав становить лише один з аспектів численних регіональних розбіжностей у лексичному складі німецької мови.

Ключові слова: ФРН, НДР, діалекти, мовна диференціація.

Статья посвящена изучению вопроса языковых различий на территории восточной и западной частей Германии. Особое внимание уделяется изучению причин этих расхождений, а также поиску ответа на вопрос, действительно ли они появились во времена существования двух германских государств. Дифференциация немецкого языка обусловлена разными факторами, а влияние 40-летнего существования двух германских государств является сегодня лишь одним из аспектов многочисленных региональных расхождений в лексическом составе немецкого языка.

Ключевые слова: ФРГ, ГДР, диалекты, языковая дифференциация.

The article examines the question if there are still linguistic differences between both parts of Germany, today. Especially, the specific nature of those differences is considered and further, whether they are a result of the period of German division. It can be concluded that the actual differentiation of the German language is caused by numerous factors. In this field the effects of the 40 years of German two states represent only one facet of the many regional differences in the vocabulary of the German language.

Key words: FRG, GDR, German division, dialects, linguistic differentiation.

1. Vorbemerkung

Vor 25 Jahren wurde die staatliche Wiedervereinigung Deutschlands vollzogen. Dieses Jubiläum bietet Anlass, Rückschau zu nehmen und Bilanz zu ziehen. Denn bereits im Jahre 1990 war allgemein bewusst, dass die staatliche Einheit nur ein Element des Zusammenwachsens der über 40 Jahre getrennten beiden deutschen Staaten darstellt. Verschiedene Studien zu den Gemeinsamkeiten und noch bestehenden Unterschieden der beiden Teile Deutschlands sind im Laufe des Jahres 2015 veröffentlicht worden. So schreibt der Tagesspiegel als Bilanz: “25 Jahre nach der Wiedervereinigung ist die alte deutsch-deutsche Grenze in vielen Lebensbereichen nach wie vor erkennbar” [5].